

Einführung in die Geschichtsbücher

1. Bezeichnung

a. Vordere Propheten

Sechs dieser Bücher nannten die Juden „vordere Propheten“ (Josua, Richter, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige). In ihrer Bibel waren es freilich nur vier Bücher, da Samuel und Könige nur je ein Buch waren. Anschließend daran stehen die „späteren Propheten“ (Jesaja, Jeremia, Hesekiel und das Zwölfprophetenbuch), ebenfalls vier Bücher. Die Begriffe „vordere“ und „spätere“ Propheten beziehen sich dabei nicht unbedingt auch die historisch-chronologische Folge, sondern auf die Reihenfolge im hebräischen Kanon. Die vorderen Propheten bilden den geschichtlichen Hintergrund für die späteren. „Propheten“ heißen diese Bücher, weil sie Geschichte aus dem Blickwinkel Gottes zeigen mit religiösem Zweck. Die vorderen Propheten sind Erzählung, die späteren Predigt.

b. Geschichtliche Bücher

Dieser Gattungsname bezeichnet die zwölf Bücher von Josua bis Esther. Der Unterschied zu den ebenfalls geschichtlichen Mosebüchern liegt vor allem in der Betonung. Der Pentateuch berichtet die Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zum Tod Moses, legt aber das Hauptgewicht auf Israels Bund und Gesetz. Die Geschichtsbücher schildern den historischen Ablauf der Ereignisse in Palästina. Trotz ihres religiösen Hintergrundes und der ermahnenden Einschübe (vor allem bei den Richter- und Prophetenzyklen) enthalten sie schwerpunktmäßig die historischen Entwicklungen im Israel jener Epochen.

2. Verfasserschaft

Alle zwölf Geschichtsbücher haben anonyme Schreiber im Gegensatz zu den späteren Propheten, die namentlich bekannt sind. Ihre Autoren sind offenbar verschiedene prophetisch begabte Männer, die als Sprecher Gottes anerkannt waren. Vier solcher Männer stehen besonders hervor: Josua, Samuel, Jeremia und Esra, möglicherweise unter Beteiligung des Hohepriesters Eleasar und der Propheten Nathan und Gad. Jeremia konnte bei der Abfassung der Königsbücher zweifelsfrei auf die Fertigkeit seines Sekretärs Baruch zurückgreifen. Die meisten Geschichtsbücher berufen sich auf Dokumente und Chroniken, derer sich die Autoren oder Redakteure (Bearbeiter) unter der Anleitung des Heiligen Geistes bedienten.

3. Historische Spanne

Diese Bücher verfolgen die Geschichte Israels von der Landnahme unter Josua über den Abfall des Volkes vom Herrn, der zur Assyrischen und Babylonischen Gefangenschaft führte, bis hin zur teilweisen Heimkehr unter den Persern. Diese Zeitspanne umfasst knapp 1000 Jahre, von 1.405 bis 425 v. Chr. Damit legen sie den geschichtlichen Rahmen für das übrige Alte Testament bis in die Zeit Nehemias und Maleachis fest. Sie reichen von Mose, dem Gesetzgeber bis Esra, dem Gesetzlehrer.

Die letzte Mahnung Moses in 5 Mo. 28-30 stellt eine ausgezeichnete Überleitung zu den Geschichtsbüchern dar. Umgekehrt führen die Geschichtsbücher vor, was Mose prophetisch sah: die Folgen von Gehorsam und Ungehorsam. Der Segen des Gehorsams zeigt sich in der triumphalen Landnahme durch Josua und der Machtentfaltung unter David und Salomo; der Fluch des Ungehorsams wird deutlich im Abfall zur Richterzeit und im Götzendienst der Könige, der zur Vernichtung beider Reiche führte. Die endgültige Wiederherstellung wartet natürlich noch auf ihre Erfüllung am „Ende der Tage“ (5 Mo.

4,30); eine Teilerfüllung erkennen wir jedoch in den Heimführungen unter Serubbabel, Esra und Nehemia.

4. Geographisches und politisches Umfeld in Palästina

a. Geographischer Hintergrund

Die Bezeichnung „Palästina“ kommt in der Bibel nicht vor. Sie leitet sich von den „Philistern“ ab, deren Land bei den Griechen „Palaistine“ hieß, was die Römer „Palästina“ aussprachen. In der Bibel heißt das Land „Kanaan“ nach dem Sohn Hams, der sich dort niederließ und dessen Gebiet Abraham zugesagt wurde (1 Mo. 9,25; 12,5-7). Das Land Kanaan (des Verfluchten) würde Abraham (dem Gesegneten) gehören. Die Bezeichnung Kanaan stand ursprünglich nur für das Westjordanland; Palästina umfasste später auch das Gebiet des Jordan.

Palästina erstreckt sich vom Gebirgszug des Hermon im Norden bis an die Wüste am Toten Meer. Von Dan bis Beerscheba sind es 240 km, die durchschnittliche Breite vom Mittelmeer bis ins östliche Hochland beträgt 120 km. Man könnte das Land in vier Streifen unterteilen, die sich von Norden bis Süden hinziehen:

- 1) die Küstenebene des Mittelmeers,
- 2) das zentrale Hochland, dessen Gipfel bis zu 1000 Meter hoch sind,
- 3) die Jordansenke mit dem Toten Meer, dessen Spiegel 393 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, und
- 4) Ostpalästina oder Transjordanien, eine weite, fruchtbare Hochebene mit über 1000 Meter hohen Erhebungen. Es ist ein kleines Land der großen Gegensätze auf etwa 28.000 Quadratkilometern Fläche.

Geologisch ist die Jordansenke eine einzigartige Ausbildung der Natur. Sie ist Teil eines gewaltigen Grabenbruches, der von Syrien im Norden bis ans Tote Meer im Süden reicht. Einst dürfte dieses

Becken ganz mit Wasser gefüllt gewesen sein, ein 320 km langer See vom nördlichen Galiläa bis 50 km südlich des Toten Meeres. In biblischen Zeiten waren davon nur drei größere Wasserflächen geblieben:

- 1) der Hulesee im nördlichen Galiläa, 70 Meter über dem Meeresspiegel (heute trockengelegt),
- 2) das Galiläische Meer (See von Kinneret oder Genezareth), 209 Meter unter dem Meeresspiegel, und
- 3) das Tote Meer, 393 Meter unter Meeresspiegel. Verbunden waren diese Gewässer durch den Jordan, dessen steiler Flusslauf sich in endlosen Mäandern 260 km lang durch sein Tal schlängelt, um die 105 km von Galiläa bis zum Toten Meer (Salzmeer) zurückzulegen. 16 Kilometer südlich von Galiläa mündet der Jarmuk in den Jordan, der etwa gleich viel Wasser vom östlichen Hochland herabführt, wie der Jordan dort enthält. Am Mittelmeer gab es in der Antike keine schiffbaren Häfen, weshalb Salomo seine Schiffe in Ezjon-Geber am Nordende des Golfes von Akaba stationierte. Erst relativ spät wurden die Häfen von Haifa und Aschdod kommerziell nutzbar.

Das augenfälligste Merkmal Palästinas ist aber seine Lage im Schnittpunkt dreier Kontinente, am historisch bedeutenden Weg zwischen Ägypten und Mesopotamien. Diese Brückenfunktion machte es wie von selbst zum zentralen Schauplatz der Geschichte, zum Nabel der zivilisierten Welt, zum „Mittelpunkt der Erde“. Diesen Landstreifen hatte der Herr für sein Bundesvolk reserviert.

b. Politischer Hintergrund

Aufgrund seiner strategischen Lage war Palästina oft heiß umkämpfter Zankapfel zahlreicher Welteroberer. Bereits vor der Landnahme Israels waren die Mesopotamier vom Osten eingefallen, die Hetiter vom Nordwesten und die Ägypter vom Südwesten. Israel musste sich zahlreicher Angriffe seitens dieser Völker, aber auch

kleinerer Nachbarvölker wehren. Seine räuberischen Nachbarn hielten Israel in der Defensive.

Die Bibel sieht diese politischen und militärischen Probleme aus der prophetischen oder göttlichen Perspektive. Die Nachbarvölker und Weltreiche wurden von Gott gebraucht, um sein Volk Israel zu züchtigen. War Israel gehorsam und dem Herrn gefügig, wurden die Völker schwach und waren leicht zu bändigen. Fiel Israel vom Herrn ab, erweckte er eine fremde Macht, um sein Bundesvolk zu strafen, gefangen zu führen oder aus der Gefangenschaft heimzubringen. Josua fiel in Kanaan ein, als die starke Vormachtstellung Ägyptens gerade zu Ende gekommen war; als Israel während der Richterzeit in Götzendienst fiel, überschwemmten die mächtigen Philister aus Kreta das südliche Palästina. Aber auch die Syrer, Assyrer, Babylonier und Perser warfen mehrmals ein Auge auf dieses Schlüsselland. So bindet sich die biblische Geschichte in das Weltgeschehen ein, bleibt aber aus prophetischer Sicht immer Geschichte Gottes.